

# Erwerbsmobilität von Hochschulabsolventen

---

Torsten Rehn

26.08.2009

---

# Übersicht

---

1. Einleitung
2. Definition der Erwerbsmobilität
3. Theoretischer Ansatz
4. Hypothesenbildung
5. Methode
6. Ergebnisse
7. Literatur

# 1. Einleitung

---

- Forschungsfragen:
  - Welcher Faktoren führen bei Hochschulabsolventen zu einem Wechsel des Arbeitsortes?
  - Lassen sich Gruppen von Absolventen identifizieren, die besonders mobil bzw. immobil sind?

## 2. Definition

---

- Keine eindeutige Definition vorhanden
- Definition regionale Erwerbsmobilität:
  - *Regionale Erwerbsmobilität bezeichnet den Wechsel eines Individuums zwischen verschiedenen Arbeitsorten, wobei die Region des bisherigen Arbeitsortes verlassen wird.*

### 3. Theoretischer Ansatz (1)

- Ausgangspunkt:
  - Individuelle Entscheidung zur regionalen Erwerbsmobilität
- Annahmen:
  - Wechsel des Arbeitsortes als rationale Handlung
    - Keine spontane oder habituelle Handlung
    - Entscheidung mit weitreichenden Folgen für das Individuum  
(vgl. De Jong & Fawcett 1981, S. 46)
  - Begrenzte Rationalität

### 3. Theoretischer Ansatz (2)

---

- Anwendung der Werterwartungstheorie auf regionale Erwerbsmobilität
- Drei Stufen der Entscheidung: (vgl. Kalter 1997, S. 67)
  1. Entstehung des Mobilitätsgedankens
    - Erst wenn ein bestimmter Grad der Unzufriedenheit erreicht ist
    - Mobilität wird als Lösungsmöglichkeit erkannt
  2. Fassen eines Mobilitätsplans
    - Durch Mobilität können mit höherer Wahrscheinlichkeit individuelle Ziele erreicht werden als durch Bleiben
  3. Tatsächliche Mobilität
    - Hindernisse und Erleichterungen

## 4. Hypothesenbildung (1)

- Beispiel 1: Arbeitszufriedenheit
  - Durch geringe Arbeitszufriedenheit besteht der Anreiz, etwas an der aktuellen Situation zu verändern
  - Bei geringer Arbeitszufriedenheit mit der aktuellen Beschäftigung sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass das Ziel „Arbeitszufriedenheit“ am aktuellen Arbeitsplatz erreicht werden kann
  - Gleichzeitig steigt die Wahrscheinlichkeit, an anderen Arbeitsplätzen höhere Zufriedenheit zu erreichen
  - Hypothese:

*Je niedriger die Arbeitszufriedenheit, desto höher die regionale Erwerbsmobilität.*

## 4. Hypothesenbildung (2)

- Beispiel 2: Anzahl der Kinder
  - Sind Kinder vorhanden, erfolgt die Entscheidung nicht mehr individuell, es muss auf die Bedürfnisse der Kinder Rücksicht genommen werden
  - Die Wahrscheinlichkeit, das Ziel „Wohlergehen der Kinder“ zu erreichen ist am aktuellen Ort durch die gewohnte Umgebung, soziale Kontakte und Besuch von Kindergärten/Schulen eher zu erreichen als bei einem Ortswechsel
  - Hypothese:

*Je mehr Kinder ein Absolvent hat, desto geringer fällt die regionale Erwerbsmobilität aus.*



## 4. Hypothesenbildung (3)

---

- Beispiel 3: Vorherige Mobilität
  - Bei (positiven) Erfahrungen mit Ortswechseln ist die Möglichkeit, durch einen Wechsel des Arbeitsortes die aktuelle Situation zu verbessern eher präsent
  - Bessere Einschätzung der eigenen Fähigkeit zur Anpassung an eine neue Umgebung
  - Hypothese:

*Je höher die bisherige regionale Mobilität der Absolventen, desto höher auch die regionale Erwerbsmobilität.*

## 5. Methode (1)

---

- Voraussetzung für die Untersuchung von Mobilität: Teilnahme an zwei Befragungswellen
- Aktuellste Befragung mit zwei Wellen: Absolventenjahrgang 2000/2001
  - Befragte: 8103 (1. Welle), 5426 (2. Welle)
  - Zeitraum: August 2002-Frühjahr 2003 (1. Welle),  
Dezember 2006-Februar 2007 (2. Welle)

## 5. Methode (2)

- Absolventenjahrgang 2000/2001
  - Erfassung der Arbeitsorte:

Zeitraum (Monat/Jahr)	Art des Arbeitsver- hältnisses	Arbeitszeit	Berufliche Stellung	Arbeitsort
von: <input type="text"/> <input type="text"/> / 20 <input type="text"/> <input type="text"/> bis: <input type="text"/> <input type="text"/> / 20 <input type="text"/> <input type="text"/> läuft noch <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe unten	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> — Vollzeit <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> — Teilzeit mit <input type="text"/> <input type="text"/> Std./Woche <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> — ohne fest vereinbarte Arbeitszeit mit ca. <input type="text"/> <input type="text"/> Std. pro Woche	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Schlüssel siehe unten	Bundesland bzw. Land (bei Ausland) <hr/> Ort: <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> (erste 3 Ziffern der PLZ) falls PLZ nicht bekannt, bitte Ort angeben:

## 5. Methode (3)

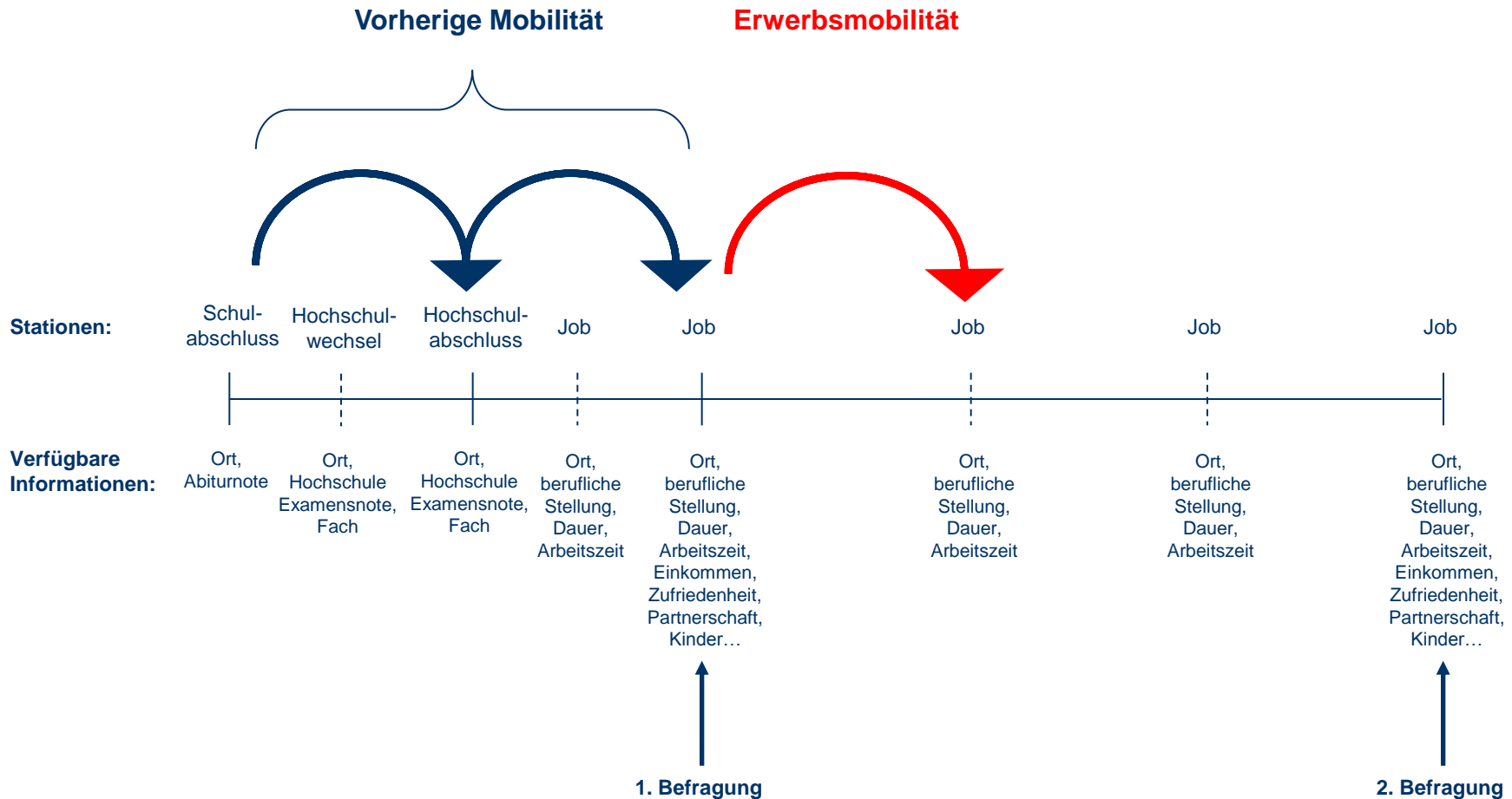
---

- Absolventenjahrgang 2000/2001
  - Erfassung der Arbeitsorte:
    - Über das Programm HISgeo können anhand der Postleitzahlen zwischen den verschiedenen Arbeitsorten die Entfernungen berechnet werden  
→ Maß für Erwerbsmobilität der Absolventen
  - Einschränkungen:
    - Keine Erfassung von Pendlern
    - Keine Erfassung, ob ein Ortswechseln im selben Unternehmen vorliegt
    - Keine Berücksichtigung von Nicht-Erwerbstätigen möglich
    - Keine Entfernungsberechnung bei Auslandsmobilität möglich

## 5. Methode (4)

- Regionale Erwerbsmobilität: Arbeitsortwechsel nach der ersten Befragung
    - Zeitpunkt ca. 1-1½ Jahre nach Abschluss
    - Höhere Zahl an Informationen verfügbar
    - Geringere Zahl von Übergangstätigkeiten
    - Entfernung zwischen der Beschäftigung zum Zeitpunkt der ersten Befragung und der anschließenden Beschäftigung größer als 50km
      - Nur, wenn der Wechsel innerhalb von 6 Monaten stattfand
      - Auch Auslandsmobilität wird als Erwerbsmobilität betrachtet, auch wenn keine Entfernungen vorliegen
      - Absolventen ohne Arbeitsplatzwechsel werden als nicht-mobil behandelt
- 4.202 Absolventen verbleiben für die Untersuchung (77% der Ausgangsstichprobe)

## 5. Methode (5)



## 5. Methode (6)

- Übersicht über die abhängige Variable

		Kategorie	Anteil	Anzahl
Keine regionale Erwerbsmobilität (0)	{	keine Erwerbsmobilität	36	1.504
		intraregionale Erwerbsmobilität (Distanz von 0 bis 50 km)	40	1.688
Regionale Erwerbsmobilität (1)	{	Nah-Erwerbsmobilität (Distanz von über 50 bis 200 km)	11	452
		Fern-Erwerbsmobilität (Distanz über 200 km)	8	352
		Auslands-Erwerbsmobilität	5	206
		<b>Gesamt</b>	<b>100</b>	<b>4.202</b>

- 24 % der Absolventen waren regional erwerbsmobil

## 5. Methode (7)

- Vergleich der Distanzmessung der Mobilität mit der Operationalisierung anhand von Bundeslandwechseln (n=2481)

Entfernung (in km)	Wechsel des Bundeslandes	
	ja	nein
0 bis 25	2	75
>25-50	10	12
>50-75	6	5
>75-100	5	2
>100-125	6	2
>125-150	5	1
>150	66	2
<b>Gesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>



## 5. Methode (8)

- Unabhängige Variablen:
  - Arbeitszufriedenheit:
    - Index aus 13 Items (Werte 1 bis 5; AM=3,48; SD=0,60)
  - Anzahl der Kinder:
    - Berechnung aus den Geburtsdaten für den Zeitpunkt des Endes der Erwerbstätigkeit zum Ausgangszeitpunkt (AM=0,23; SD=0,60)
  - Vorherige Mobilität:

Mobilitätstyp	Region Studien- berechtigung	Region Hochschul- abschluss	Region Erwerbstätigkeit	Anteil	Anzahl
3-Phasen Immobiler	A	●A	●A	33	1.345
Rückkehrer	A	●B	●A	10	420
Hochschulmobiler	A	●B	●B	18	715
Erwerbsmobiler	A	●A	●B	15	616
3-Phasen Mobiler	A	●B	●C	23	926
<b>Gesamt</b>				<b>100</b>	<b>4.022</b>

## 6. Ergebnisse (1)

- Bivariate Ergebnisse: Arbeitszufriedenheit (n=3.931)

Arbeitszufriedenheit	Regionale Erwerbsmobilität	
	Ja	Nein
Index (Mittelwert)	3,41	3,51

Wertebereich: 1 bis 5. Höhere Werte zeigen höhere Arbeitszufriedenheit an.  
Einseitiger t-test der Arbeitszufriedenheit auf höhere Werte bei Nicht-Mobilität:  $t=4,3305$ ,  $df=3929$ ,  $p=0,000$ .

## 6. Ergebnisse (2)

- Bivariate Ergebnisse: Kinder (n=4.181)

Existenz von Kindern	Regionale Erwerbsmobilität	
	Ja	Nein
Ja	12	88
Nein	26	74
Durchschnittliche Kinderzahl	0,11	0,27

Chi<sup>2</sup>-Test: Chi<sup>2</sup>=64,4635, dF=1, p=0,000.

Einseitiger t-test der Kinderzahl auf höhere Kinderzahl bei Nicht-Mobilität: t=7,5195, dF=4.179, p=0,000.

## 6. Ergebnisse (3)

- Bivariate Ergebnisse: Vorherige Mobilität (n=4.022)

Typ vorheriger Mobilität	Regionale Erwerbsmobilität	
	Ja	Nein
3-Phasen Immobile	14	86
Rückkehrer	17	83
Hochschulmobile	29	71
Erwerbsmobile	31	69
3-Phasen Mobile	35	65

Chi<sup>2</sup>-Test: Chi<sup>2</sup>=162,1943, dF=4, p=0,000.

## 6. Ergebnisse (4)

---

- Multivariate Ergebnisse:
  - Logistische Regression auf die Dummy-Variable zur regionalen Erwerbsmobilität (n=3.354)

	Modell I	Modell II	Modell III	Modell IV	Modell V
<b>Arbeitszufriedenheit</b>	0,769***	0,758***	0,777***	0,738***	0,763***
<b>Zahl der Kinder</b>	0,812*	0,767**	0,826*	0,825*	0,781*
<b>Vorherige Mobilität</b> (Ref.: 3-Phasen Immobile)					
Rückkehrer	1,046	1,082	1,135	1,141	1,220
Hochschulmobile	2,520***	2,508***	2,266***	2,386***	2,279***
Erwerbsmobile	2,516***	2,548***	2,667***	2,680***	2,777***
3-Phasen Mobile	3,241***	3,269***	3,368***	3,334***	3,472***
<b>Partnerschaft</b> (Ref.: Kein Partner)					
Fester, nicht erwerbstätiger Partner	0,791	0,748*	0,736*	0,780	0,707*
Fester, teilzeiterwerbstätiger Partner	1,202	1,167	1,107	1,140	1,063
Fester, vollzeiterwerbstätiger Partner	0,718***	0,739**	0,698***	0,730**	0,727**
Nicht erwerbstätiger Ehepartner	1,004	0,955	0,981	0,989	0,925
Teilzeiterwerbstätiger Ehepartner	1,201	1,192	1,171	1,228	1,232
Vollzeiterwerbstätiger Ehepartner	0,720*	0,756*	0,724*	0,735*	0,761
<b>Alter</b>	0,869***	0,861***	0,838***	0,877***	0,825***
<b>Berufliche Stellung</b> (Ref.: Leitende Angestellte)					
Wiss. Ang. mit mittl. Leitungsfunktion	0,990	0,991	0,946	1,009	1,036
Wiss. Ang. ohne Leitungsfunktion	1,629*	1,651*	1,401	1,483	1,539
Qualifizierte/ausführende Ang.	0,984	1,012	0,996	1,090	1,196
Referendare	1,825*	1,880*	1,457	1,294	1,330
Selbständige	0,883	0,870	0,765	0,657	0,681
Sonstige	0,835	0,859	0,738	0,994	0,966
Kontrollvar. in Bezug auf die Person	Ja				Ja
Kontrollvar. in Bezug auf das Studium	Ja				Ja
Kontrollvar. in Bezug auf die Erwerbstät.	Ja				Ja
Mc Faddens Pseudo-R <sup>2</sup>	0,099	0,105	0,120	0,113	0,133

Signifikanz:      \*                      p<0,05  
                      \*\*                    p<0,01  
                      \*\*\*                  p<0,001

## 6. Ergebnisse (6)

- Weitere Einflussfaktoren
  - Positiv:
    - Männer
    - Akademisches Elternhaus
    - Berufsausbildung
    - Fachsemester
    - Promotion
  - Negativ:
    - Alter
    - Beschäftigung im öffentlichen Dienst
  - Kein Einfluss:
    - Partnerschaft
    - Hochschulart
    - Fachrichtung
    - Adäquanz
    - Arbeitsvertrag

## 7. Literatur

---

- De Jong, G. & Fawcett, J. (1981). "Motivations for migration. An assessment and a value-expectancy research model". In: G. De Jong & R. Gardner (Hrsg.): *Migration decision making. Multidisciplinary approaches to microlevel studies in developed and developing countries*. New York: Pergamon Press, S. 13-58.
- Fabian, G. & Minks, K. (2008). "Muss i denn zum Städtele hinaus? Erwerbsmobilität von Hochschulabsolventen". In: *HIS:Magazin*, 2008 (3), S. 4-5.
- Kalter, F. (1997). *Wohnortwechsel in Deutschland*. Opladen: Leske + Budrich.
- Swaen, G.; Kant, I.; van Amelsvoort, L. & Beurskens, A. (2002). "Job mobility, its determinants, and its effects. Longitudinal data from the Maastricht cohort study". In: *Journal of occupational health psychology*, 7 (2), S. 121-129.



**Vielen Dank für die  
Aufmerksamkeit!**

---